

Sechsmal die

Die Macher der steirischen Tageszeitung

„Neue Zeit“ leisten Pionierarbeit in Sachen

Desktop Publishing. Sie bewältigen den täg-

lichen Produktionsstreß mit Mac und Maus.

Das kann nicht funktionieren“, war die Stellungnahme von Apple Österreich. Der Grazer Mac-Händler Erwin Eibel von der ComputerCity und das Team der steirischen Tageszeitung „Neue Zeit“ wagten dennoch das bis dahin für unmöglich Gehaltene. Sie installierten für den Ganzseitenumbruch ein System mit zahlreichen Macs, einem 3Com-File-Server, VT600-Laserdruckern, Agfa-Scannern und der Software PageMaker.

Es ist hinlänglich bekannt, auch aus der Apple-Werbung, daß der Mac gut für Desktop-Publishing-Aufgaben im Bereich professioneller Satz- und Bildbearbeitung geeignet ist. Zahlreiche Monats- und ebenfalls Wochenmagazine werden am Macintosh erstellt und auf PostScript-fähigen Satzmaschinen belichtet. Einzigartig im deutschsprachigen Raum ist aber die komplette Produktion, inklusive der integrierten Text- und Bildbearbeitung, einer Tageszeitung mit dem Macintosh.

„Das ist nicht mehr Desktop Publishing“, erklärt der Herausge-

ber und Chefredakteur Josef Riedler mit Nachdruck: „wir sind hier weiter gegangen, als selbst Apple Österreich es sich vorstellen konnte. Hier werden von Profis täglich 50 Seiten mit den Macs produziert.“

Interessant ist die Tatsache, daß die Umstellung auf dieses System ausschließlich aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen geschah. Hier waren bei der Installation keine Mac-Freaks am Werk, die „verliebt“ in die Maus waren, sondern erfahrene Zeitungsmacher, denen eine aktuelle, verlustfreie Tageszeitungsproduktion oberstes Ziel war.

Seit nunmehr einem Jahr wird sechsmal pro Woche eine Ausgabe mit acht Mutationen ohne einen einzigen Ausfall hergestellt. „Das System darf auch gar nicht stehen“, erklärt Riedler, „denn das würde einen Schaden von einer halben Million Schilling bedeuten.“ Die tägliche Ausgabe umfaßt in der Regel 32 Seiten. Dies bedeutet mit den acht Regionalausgaben den Umbruch von bis zu 50 Seiten pro Tag. Dazu werden in der Repro-Abteilung

etwa 130 Bilder und Graphiken tagtäglich digitalisiert.

Gegründet wurde die „Neue Zeit“ 1945 von der steirischen SPÖ (Sozialistische Partei Österreichs). Seit nunmehr zwei Jahren ist sie im Eigentum der Mitarbeiter und erscheint dienstags bis sonntags mit einer Auflage von 60 000 Exemplaren. Der momentane Personalbestand: 130 Angestellte und etwa 60 freie Mitarbeiter, zuzüglich 500 Zeitungsausträgern.

Aufgrund der Umstellung auf das neue Produktionsverfahren mit Macintosh-Rechnern und Laserdruckern ergaben sich im Vergleich zum vorangegangenen Lichtsatzsystem Einsparungen im Pre-Print-Bereich von bis zu 60 Prozent, so daß die Geschäftsleitung bereits 1989, also nach einem Jahr Arbeit mit den Macintosh, fest mit einem positiven Abschluß rechnet. „Wo früher eine große Halle für die Produktion und ein Vax-Minicomputer von Digital Equipment notwendig waren“, erläutert Chefredakteur Riedler die Kosteneinsparung, „stehen heute in zwei Räumen Macintosh-Computer für die Textaufbereitung, die gesamte Repro und den Ganzseitenumbruch.“

Woche



Produzierte früher die Satzbelichtungsmaschine 28 Millionen Buchstaben in der Stunde auf teurem Photopapier in der jeweils entsprechenden Spaltenbreite, so wird heute kostensparend die fertige Seite auf A3-Normalpapier mit dem Laserdrucker hergestellt.

Auch der Kapitaleinsatz für die Geräte konnte durch die Mac-Wahl reduziert werden: Waren früher die Texterfassungsgeräte der Redakteure und Journalisten an den Vax-Minicomputer angeschlossen, so werden heute die Texte mit einem Mac II gesammelt und auf dem 3Com-File-Server abgelegt.

Seit 1. Juli 1988 läuft das System für den elektronischen Ganzseitenumbruch auf Macintosh-Geräten bei der „Neuen Zeit“. Und wie auch der Computer-City Geschäftsführer Erwin Eibel immer wieder betont, war das damals auch genau der richtige Zeitpunkt zum Einstieg in dieses neue Produktionsverfahren. „Vorher gab es einfach noch nicht die dazu notwendigen Geräte“, erklärt er und zeigt, daß heute 90 Prozent der Gesamtinstallation aus Standard-Hard- und Software-Produkten besteht.

Im einzelnen gestaltet sich der tägliche Produktionsablauf nach folgendem Schema: Die Texterfassung erfolgt durch die Redakteure an CompuScript-Maschinen. Das sind PC-ähnliche Geräte mit Funktionstasten für die wichtigsten Formatbefehle: Punktgröße der Überschrift, Schriftart des Vorspanns etc. Da diese Bildschirme nicht grafikfähig sind, erfolgen die Angaben mit vordefinierten, alphanumerischen Abkürzungen. Die „NZ“-Redakteure sind von diesen Computern begeistert, da sie einfach und schnell zu bedienen sind.

Die elektronische Textübertragung erfolgt dann mittels serieller Leitungen zu jeweils drei Multiplexern (Marke: Multi-Port-Spooler-V) mit acht Eingängen und einem Ausgang. So können den Redakteuren derzeit 24 CompuScript-Computer zur Verfügung stehen. Die drei Leitungen führen weiter zum Mac II, der mit einem in Turbo-Pascal geschriebenen Programm die Texte von CompuScript-Maschinen einsammelt und über Ethernet an den 3Com-File-Server weitergibt.

Das Pascal-Programm wurde von den „NZ“-Redakteuren Harald

Stöckelmair und Robert Zepper geschrieben. „Wir wußten, was wir wollen“, ist Stöckelmairs Begründung für die sehr erfolgreiche Bewältigung dieser durchaus nicht ganz alltäglichen Aufgabe.

Texte von freien Mitarbeitern werden direkt an Mac-Arbeitsplätzen erfaßt und auf dem 3Com-File-Server abgelegt. Der Server ist Daten-Drehscheibe für die ganze Installation und arbeitet mit dem Protokoll EtherTalk. Da aber bei einer Tageszeitungsproduktion nun wirklich keine technische Funktion unwiederbringlich ausfallen darf, gibt es als Sicherheitsnetz noch eine Apple-Talk-Verkabelung, die aber für den Normalbetrieb zu leistungsschwach ist.

Eine Zeitung besteht jedoch nicht nur aus Text. Die notwendigen Photos und Graphiken werden in der Repto-Abteilung mit einem Agfa-Focus-S600-Scanner erfaßt. „Anfangs gab es große Probleme mit der Bildqualität“, sagt Chefredakteur Riedler heute, „wir arbeiteten mit dem Layoutprogramm PageMaker 2.0, und die Agfa-Software Version 1.0 war noch nicht sehr ausgereift.“

Mit der nun vorliegenden, verbesserten Version der Agfa-Scanner-Software wird ein Bild innerhalb von zwei Minuten erfaßt und auf dem File-Server abgelegt. Eine Nachbearbeitung am Mac-Schirm ist kaum noch notwendig, da beim Scannen des Bildes bereits viele Parameter so eingestellt werden, daß etwa kein Bereich unter 14 Prozent schwarz wird und somit die optisch unschönen, rein weißen Flächen in gescannten Bildern vollkommen verschwinden. Soll das Motiv jedoch freigestellt werden, dauert es natürlich etwas länger; hier kommt dann ImageStudio von Letraset zum vollen Einsatz.

Der Agfa-Scanner arbeitet mit einer Auflösung von 600 Punkt pro Zoll, was dem Auflösungsvermögen der beiden VT600-Laserdrucker entspricht. Die 64 möglichen Grauwerte sind laut Harald ▶

Stöckelmair vollkommen ausreichend, weil auf dem Zeitungspapier letztendlich kaum mehr als ungefähr 30 Grauschattierungen zu unterscheiden sind. Die *Repro-Station* besteht neben dem bereits erwähnten Scanner aus einem Macintosh II mit acht Megabyte Hauptspeicher, einem Apple-Farbbildschirm und einer optischen 600-Megabyte-Speicherplatte.



Repro-Station der „Neuen Zeit“: Der Agfa-Scanner liest täglich bis zu 130 Bilder ein

Der Ganzseitenumbruch erfolgt auf fünf Arbeitsplätzen, die aus jeweils einem Macintosh II mit fünf Megabyte Hauptspeicher und einem A3-Bildschirm bestehen. In ein fertiges PageMaker-Template werden der am 3Com-File-Server vorhandene Text und die Photos positioniert. Erst dann werden die Photos beschnitten und, falls notwendig, mit den PageMaker-3.0-Bildfunktionen nachbearbeitet. Die Textformat-Information der Redakteure, eingegeben auf den CompuScript-Geräten, wird direkt in PageMaker importiert und dort interpretiert, so daß eine rationelle Seitenproduktion stattfindet.

„Wir arbeiten hier vollkommen unkonventionell“, meint Stöckelmair. Früher hatte jeder Layouter seinen vorgegebenen Bereich: Der eine machte Sport, der andere Innenpolitik, und der Cheflayouter war für den Aufmacher und die Titelseiten verantwortlich. „In unserem vernetzten System“, erklärt Stöckelmair, „arbeitet jeder an der gerade vorhandenen, anfallenden Arbeit; kommt die Seitenvorgabe aus der Redaktion, wird am Macintosh die entsprechende Seite im PageMaker-Template aktiviert, und der Layouter setzt den Text und die Photos; wer welche Seite montiert, ist unwichtig!“

Der Tagesablauf beginnt in der Montage-Abteilung mit dem Laden des 48-Seiten großen PageMaker-Blindlayouts vom File-Server auf die einzelnen Arbeitsplätze. Im Laufe des Tages wird auf den fünf Stationen jeweils eine Seite nach der anderen in diesem Template fertiggestellt. Ist eine Seite fertig, wird sie über einen der zwei vorhandenen Laserdrucker Varityper-VT600 ohne Photos ausgegeben und als Autorenkorrektur zurück in die Redaktion gebracht. Nach den Ausbesserungen erfolgt dann der endgültige Laser-Ausdruck der Seite mit den nun wieder aktivierten Photos. Gesteuert werden die zwei VT600-Drucker von jeweils einem Macintosh SE, die hier als Drucker-Spooler im Ether-Net arbeiten.

Die Auflösung von 600 Punkten pro Zoll des PostScript-kompatiblen Varityper-VT600 ist in der Praxis für die Druckvorlagenproduktion vollkommen ausreichend. Die somit auf Normalpapier belichtete Zeitungsseite wird anschließend mit Hilfe einer Trägerfolie auf eine Napp-Zeitungs-Hochdruckplatte mit einer 1:1-Kamera übertragen und dann in der Druckmaschine montiert.

Der Produktionsweg mittels Seitenbelichtung auf einem PostScript-fähigen Laserdrucker war aber nicht nur eine rein wirtschaftliche Entscheidung. „Die Belichtung einer Seite auf Film mit einer Linotronic würde viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen“, erklärt Stöckelmair, „sind auf einer Seite etwa zwei bis drei Photos, so kann das dann – bei der höheren, aber für den Zeitungsdruck eben nicht notwendigen Linien-Auflösung der Linotronic – auch schon einmal eine halbe Stunde dauern!“

Bei einer Tageszeitungsproduktion muß alles aber ein bißchen schneller gehen: Andruck für die erste Regionalausgabe ist um 20 Uhr. Selbst eine halbe Stunde vorher kann noch ein neuer Text mit Photo plziert werden. Das Austauschen des alten gegen einen gleichlangen, neuen Text im PageMaker-

Dokument ist eine Arbeit von wenigen Minuten, die Ausgabe der Seite auf dem VT600-Drucker und das Übertragen auf die Napp-Hochdruckplatte dauert dann auch nicht mehr viel länger.

Neben diesen bedeutenden produktionstechnischen Vorteilen der Macintosh-Installation macht sich bei der „Neuen Zeit“ ein weiteres ebenso wichtiges Phänomen bemerkbar: Die Wege von der Redaktion bis zur Seitenmontage sind kürzer geworden, die interne Kommunikation ist nun wesentlich vereinfacht. Die strenge Arbeitsteilung, hier *Repro*, dort *Umbruch* etc., ist weitgehend aufgehoben, da die gesamten Mitarbeiter den Macintosh bedienen können und somit bei Bedarf ebenfalls scannen oder layouten können.

„Wir haben den Mut zu einem neuen Anfang gehabt“, erklärt heute Chefredakteur Riedler den Erfolg der „Neuen Zeit“, „dabei mußten fast alle Mitarbeiter mit der Einführung des Computersystems neue Berufe erlernen!“ Ein Neuanfang war es aber nicht nur bei der „Neuen Zeit“. Erwin Eibel von der ComputerCity erklärt, daß es für diese Lösung ja kein Vorbild gab und es somit für alle Beteiligten ein Sprung ins kalte Wasser war.

Enttäuscht und etwas verwundert zeigt sich Chefredakteur Riedler heute nur noch über Apple Österreich: Anfänglich wurde das Projekt für unmöglich gehalten, aber auch später gab es überhaupt keine Unterstützung. „Die Macintosh-Computer sind phantastische Geräte“, erklärt er, „aber ich zweifle daran, ob Apple selbst weiß, was damit alles möglich ist!“

Natürlich wurden vor der Wahl zugunsten der Apple-Geräte auch andere Produkte begutachtet. Nur bei den traditionellen Satzmaschinenherstellern war noch niemand so weit wie die „Neue Zeit“ heute mit dem Mac-System.

Warum die anderen Print-Medien dem erfolgreichen Beispiel der „Neuen Zeit“ nicht folgen, beantwortet Josef Riedeler: „Viele Zeitungsredaktionen können nicht frei über die Art der Produktion entscheiden, da diese oft auch außer Haus erfolgt; andere Medien ▶

haben bereits in der Vergangenheit in teure Satzanlagen investiert und können nun nicht aussteigen und mit neuen, billigen und unkonventionellen Geräten neu beginnen. Und letztendlich trauen sich viele Verantwortliche nicht, den Kreis der etablierten Hersteller aus der graphischen Industrie zu verlassen. Wir wagten es! Und die „Neue Zeit“ hat heute eine Repro-Station um etwa

noch fehlen die dafür notwendigen Geräte und Software-Produkte.

Ständig gearbeitet wird aber noch immer an der Verbesserung der Datensicherheit: Zur Zeit werden etwa die Texte vierfach abgesichert, das erste Mal auf einer Diskette im CompuScript-Gerät, dann auf der Festplatte des Textsammler-Macintosh-II mit den drei Multiplexer-Eingängen, danach auf dem 3Com-File-Server, und letzte Speicherstation für den Text ist am Montage-Platz im PageMaker-Layout.

Für die Bilder gibt es eine ähnliche Sicherungstrecke: Von der magneto-optischen Platte kommen sie auf die Platte des File-Servers und dann in das PageMaker-Dokument. Gearbeitet wird derzeit noch an einer flexibleren Drucker-Server-Lösung. Hier wird jeder VT600-Laserdrucker von einem Mac SE bedient. Später soll ein SE beide Drucker abwechselnd steuern können, falls ein Gerät einmal ausfällt.

Für die meisten wichtigen Geräte gibt es bei der „NZ“ ein Ersatzgerät. So steht in der Anzeigenabteilung ein zweiter Scanner und ein dritter VT600-Drucker ist auch noch vorhanden. Sollte einmal wirklich der File-Server ausfallen, so kann, wie erwähnt, auf eine AppleTalk-Verkabelung zurückgegriffen werden.

Das nächste zu lösende Problem wird nach Angabe von Josef Riedler die Einbindung der Reuters-Bildempfangstation in das EtherNet sein. Im Moment müssen noch alle empfangenen Bilder auf teurem Photopapier belichtet und mit dem Agfa-Scanner eingelesen werden. Hier arbeitet Reuters an einer Lösung, sodaß die Bilder direkt auf elektronischem Weg übernommen werden können. Technisch wird das kein Problem sein: Das Reuters-Terminal, ein NCR-PC, kann leicht durch eine EtherNet-Karte erweitert werden, nur Software fehlt noch. „Wir warten schon sehr darauf“, sagt Josef Riedler und denkt dabei an die Möglichkeit, Photopapierkosten einzusparen.

Zusammen mit anderen Verlagsobjekten werden nun etwa 20 000

Seiten pro Jahr bei der „Neuen Zeit“ am Mac produziert. Dieses erfolgreiche Experiment ist möglich gewesen, weil bei den „NZ“-Mitarbeitern keine Schwellenangst vorhanden war, und nur der persönliche Einsatz aller, so betont Chefredakteur Josef Riedler immer wieder, hat es möglich gemacht, daß heute die „Neue Zeit“ mit dem Ganzseitenumbruch und dem Importieren von digitalisierten Bildern der Pionier in der elektronischen Zeitungsgestaltung ist.

Besonders stolz sind dabei alle Beteiligten auf den Umstand, daß nicht automatisch die angeblich beste und teuerste Konstellation eingekauft wurde – was auch nicht zu finanzieren gewesen wäre –, sondern mit dem erfahrenen Mac-Händler Erwin Eibel eine Lösung mit optimalem Preis/Leistungsverhältnis gefunden wurde. Die übermannshohe Satz- und Belichtungsmaschine hat also bei der „Neuen Zeit“ mit dem Einzug von Laserdruckern ihre Funktion verloren, was ebenfalls eine nicht unerhebliche Einsparung von Photopapier und -chemikalien bedeutet und so eine umweltschutzrelevante Bedeutung hat.

Ein besonders wichtiges Anliegen ist den EDV-Zuständigen bei der „NZ“ der Umstand, daß sich trotz Einführung eines elektronischen Ganzseitenumbruchs die Arbeitsweise für die Redakteure selbst nicht geändert hat. Führten früher die Leitungen von den CompuScript-Terminals zu einem Vax-Minicomputer, so übernimmt heute ein Macintosh II die Texte. Die „einzige Änderung“ ist, sagen Stöcklmair und Zeippl, „die Wege sind kürzer und die Kommunikation besser geworden.“

Während in der Branche noch gigantische Zentrallösungen für die Textfassung und den Umbruch Verwendung finden, hat die „Neue Zeit“ gezeigt, daß es ebenfalls mit „Small is beautiful“ geht. Daher stehen die Verantwortlichen auch häufig den neugierigen Besuchern aus der Zeitungsbranche Rede und Antwort. „Wir sind für einen Erfahrungsaustausch immer bereit und offen“, sagt Chefredakteur Josef Riedler. ▶



Titelseite der steirischen Zeitung „Neue Zeit“ von Dienstag, dem 18. Juli 1989

100 000 Schilling und nicht um 1,5 Millionen.“

Die gesamte Installation umfaßt in der heutigen Ausbaustufe 17 Macs, alle mit EtherNet verkabelt. Als Drucker gibt es drei Varityper und einen Apple LaserWriter Plus. Die Gesamtkapazität des RAM-Hauptspeichers aller Macs bei der „NZ“ beträgt 48 Megabyte.

Verbesserungsvorschläge oder Wünsche an die Soft- und Hardware-Hersteller gibt es von beiden zuständigen Redakteuren, Harald Stöcklmair und Robert Zeippl, im Moment kaum: „Der Bildschirm-aufbau bei den A3-Schirmen könnte schneller sein“, sagen sie. Ebenfalls im Repro-Bereich gibt es mit der neuen Agfa-Scanner-Software keine Beanstandungen mehr. Somit ist die erste Phase erfolgreich abgeschlossen.

Über eine mögliche Farbproduktion der „NZ“ mit Ganzseitenumbruch am Macintosh wird nur sehr vage nachgedacht. „Die Zeit dafür ist noch nicht da“, heißt es einstimmig von all den Verantwortlichen: